Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 26 (1859)

Artikel: Beilage III : General-Bericht über die Schulkapitel des Kantons Zürich

für das Jahr 1853

Autor: Fries

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-744419

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beilage III.

General = Bericht

über

die Schulkapitel des Kantons Zürich für das Jahr 1858.

Un ben hoben Erziehungerath.

Sochgeachteter Berr Präfident! Sochzuberehrende Berren!

Da das neue Schulgesetz erst mit Neujahr 1860 in Kraft treten wird, liegt es dem Seminardirektor ob, auch noch die Kapitelsjahresberichte vom Jahr 1858 in einem Generalbericht zusammenzusassen. Die Unmöglichkeit aber, diese Arbeit früher auszuführen, ist wohl nur ein weiteres Belege, wie zweckmäßig es gewesen ist, dieselbe für die Zukunft in eine andere, in der Regel weniger beschäftigte Sand zu legen.

Ich befolge auch dieß Jahr wieder die gleiche Ordnung der Materien, wie im vorigen Jahre, um so mehr, da ich am Schlusse des letten Berich= tes auch die Kapitelsreferenten ersucht habe, sich an diese Reihenfolge anzu=schließen und die meisten dieser Bitte bereitwillig nachgekommen sind.

3ch beginne also wieder mit:

I. Zahl, Daner, Besuch und Gang der Kapitelsversammlungen.

1. Die Bahl ber Rapitelsversammlungen.

Diese ist im Berichtsjahre durchweg die gewöhnliche, durch das Gesetz bestimmte gewesen, nämlich 4; denn wenn sich auch bei Einzelnen etwa der Wunsch ausspräche, daß namentlich während der langen Wintermonate dann und wann eine außerordentliche Kapitelsversammlung veranstaltet werden möchte, und allerdings in einer vermehrten Bahl von Versammlungen ein willsommenes Mittel erblicht werden müßte, der frei schaffenden Thätigseit der Kapitularen größern Spielraum zu gewähren, so könnten sich doch die Vorssteherschaften nicht wohlberechtigt glauben, diese isolirten Kundgebungen als allgemeiner unterstützt betrachten zu dürsen; (Uster) in bestimmt obschwebens den Fragen aber oder neuen Lehrmitteln oder darauf bezüglichen Anordnunsgen der hohen Erziehungsbehörde habe ebenfalls kein genügender Grund zu einer außerordentlichen Versammlung gefunden werden können.

2. Die Dauer ber Rapiteleverfammlungen.

Auch diese ist überall die gewöhnliche von 4 bis 5 Stunden gewesen; auch darf nach den Bemerkungen des letten Jahresberichtes nun nicht unerwähnt bleiben, daß dieß Mal wenigstens nirgends ausdrücklich gesagt wird, daß ein Theil der Kapitularen die Bersammlungen regelmäßig schon ziemzlich lang vor Schluß berselben wieder verlasse; in einem Berichte wird im Gegentheil auch die Ausdauer der Mitglieder noch besonders hervorgehoben.

3. Der Befuch ber Versammlungen.

Die Berichte darüber stellen wir am besten wieder in einer Tabelle zusammen.

0 11	× ×	Apl	en zen.			
		entschuldigte	unentschuldigte	Total	Mitgliederzahl.	
Rapitel	Zürich	44	23	67	93	
"	Uffoltern	16	7	23	30	
99	Horgen	13	7	20	50	
1)	Meilen	21	5	26	40	
17	Hinweil	35	6	41	62	
	Uster	15	5	20	39	
U	Pfäffikon	11	7	18	49	
p	Winterthur	45	23	68	80	
97	Undelfingen	13	6	19	46	
"	Bülach	17	8	25	49	
"	Regensberg	13	4	17	42	
	N=00	243	101	344	580	

Dieses Ergebniß darf aber um so eher als ein sehr günstiges bezeichnet werden, da sich auch die verschiedenen Kapitel jedesmal mit einem ziemlich gleichartigen Antheil an der Gesammtsumme der entschuldigten und unentschuldigten Absenzen betheiligt haben, und daher in diesem Jahr keine Kapitel bezeichnet werden müssen, welche im Verhältniß zu ihrer Mitgliederzahl mehr Absenzen als die andern gemacht hätten. Auch macht Sinweil noch besonders darauf ausmerksam, daß sich unter der Gesammtheit der Lehrer eben auch ältere und kränkliche besinden, und Pfäffikon, daß durch die Verlegung der Versammlung auf einen äußern Theil des Bezirkes dieselbe ebenso vielen bedeutend ferner gerückt wird, als sie dagegen Andern nahe gebracht wird. Auch der Vergleich mit dem vorjährigen Resultat spricht zu Gunsten des vorliegenden Verichtsjahres. Vor einem Jahre wurden nämlich 301 entschuldigte, 154 unentschuldigte; im Ganzen 455 Absenzen gemacht.

4. Der Gang ber Berfammlungen.

Auch von diesem berichten die meisten Referenten nichts Weiteres, als bag er immer ben Anforderungen bes Reglements gemäß gewesen sei: Er=

öffnung mit Befang, Lehrübung, mundliche Befprechung, etwa Auffane ober Bortrage, und dazwischen oder nachher die Behandlung ber periodischen Geschäfte ober Bornahme nothig gewordener Bahlen. Faft überall bezeiche nen bie Braffventen fur Die einzelnen Gefchafte einen ober zwei Referenten. welche die erften Noten abgeben, und ruhmen nun in ihren Berichten gerne Die Bereitwilligfeit, womit diese Auftrage von ben Bezeichneten angenommen und ausgeführt werben. Dabei berhehlt aber Ufter auf ber andern Seite gar nicht, daß dieses Berfahren auch feine bestimmten Nachtheile habe. Wenn nämlich ein Rapitelsmitglied beim Empfang bes Traftandenzirkulars bereits miffe, daß fur jedes bedeutendere Traftandum Referenten auftreten und die Fragen fo grundlich als möglich erörtern, ober, wie man zu fagen pflegt, ben Rahm obenabnehmen werden, fo fuhle er fich leicht entweder einigermaßen entmuthigt, ober er verschange fich hinter den Ruf feiner übrigen Amtspflichten, furz er ichweige in ber Berfammlung. Freilich gebe es auch wieder Manche, die in der fillen Arbeit babeim fur bas Rapitel nichts weniger als eine Burbe, fondern ein wahres Bergnugen erkennen und erfahren, und bann ben flegesgewiffen Referenten angreifen, fritifiren, ber= bunkeln, aus feiner Stellung herauswerfen und - felbst Triumph feiern. Noch ein zweiter Namensaufruf am Schluß ber Verhandlungen ift an vielen Orten ein gang regelmäßiger Aft jeder Berfammlung geworden, und die betreffenden Rapitel empfehlen dieß Mittel, um die Ausbauer ber Mitglieder zu erlangen, als probat zur Nachahmung.

II. Die Thätigkeit der Kapitel.

Ueber tiefen wichtigsten Gegenstand unsers Berichtes gewähre zuerft folgende Tabelle einen Gesammtüberblich:

	m. eura. Our	m.r s.r.				
	Praktische Lehr= übungen.	Behandelte Auffäße.	Besprechu	ngen.	Gutachten	. Borträge.
Zürid)	3	1	2			3
Uffoltern	4	2	5		-	J
Horgen	2	-	5			1
Meilen	3	-	4			2
Sinweil .	2	-	2		-	3
Ufter	5	2	5			3
Pfäffikon	2	2	3		-	3
Winterthur .	2	3	3		indigates	1
Undelfingen	3	4	3			2
Bülach	3	3	4		-	3
Regensberg	4	6	2		_	-
4 , - 1 2	33	23	38		,	21
Im Jahr 18	57 28	25	26		11	12

Schon aus dieser Uebersicht geht hervor, daß die Rapitel dieß Jahr, weil sie keine amtliche Gutachten abzugeben hatten, so zu sagen alle Zeit ihrer Fortbildung direkt zuwenden konnten, und dieß auch in anerkennens= werther Weise gethan haben.

1. Praftifche Lehrübungen.

Auch bieses neue Berichtsjahr bestätigt wieder vollständig, daß diese praktischen Lehrübungen von den Lehrern selbst in der Regel sehr geschätzt sind, und sich daher ohne Ausnahme einer sehr lebhaften Theilnahme erfreuen. Und zwar besteht dieß nicht etwa nur darin, daß die Austräge zu solchen Lehrübungen von den Kapitularen bereitwillig übernommen werden, und die übrigen den Lehrübungen ausmerksam beiwohnen, sondern auch darin, daß sowohl die voraußgegangenen Lehrübungen selbst als auch ihr Gegenstand gewöhnlich noch zum Gegenstande längerer und allseitigster Diskussion gemacht werden. In der That ist auch der Lehrerberuf so sehr der Gefahr außgesetzt, einem ertödtenden Mechanismus in die Hände zu fallen, daß es hier doppelt nothwendig ist, sowohl durch die Betrachtung der Thätigkeit Anderer, als auch durch unaußgesetztes Nachdenken über die Natur dieser Thätigkeit, der genannten Gesahr nach Kräften entgegen zu arbeiten, und der beste Unlaß dazu bietet sich eben in diesen praktischen Lehrübungen dar.

Auch die Lehrübungen dieses Jahres bezogen sich theils auf die vom Erziehungsrathe auf Antrag der Kapitelspräsidenten dazu empsohlenen Gegenstände, theils auch auf einige selbst gewählte, indem sie nämlich bald der Lektionsgeber für sich, bald das Kapitel in seiner Gesammtheit einmal behandelt wissen wollte.

Bon bem Erziehungsrathe find folgende Aufgaben vorgefchlagen worden:

- 1. Lehrübung über die Gate mit "wenn" und "obichon" (Elementarich.).
- 2. Uebung in richtiger Betonung beim Liederlefen (Elementarfc).
- 3. Lehrübung im Freiturnen (Realsch.).
- 4. Einübung eines den Schülern noch unbefannten Liedes (Realich.).
- 5. Behandlung eines Redeftuckes aus dem religiöfen Lehrmittel (Realich.).
- 6. Lehrübung über Interpunktion (Repetirsch.)
- 7. Lehrübung über bas Rartenlefen.
- 8. Behandlung eines Thema's zur Anfertigung eines deutschen Aufsfatzes mit Beziehung auf Stylistik (Sekundarsch.).
- 9. Behandlung eines Abschnittes ber Mineralogie mit Rucksicht auf Bodenkunde.

Aus den Berichten ergibt fich nun, daß von diesen Aufgaben Rr. 1 von den Kapiteln Affoltern, Ufter, Winterthur, Bulach und Regensberg;

" 2 von bem Rapitel Andelfingen;

Mr. 3 von ben Kapiteln Sorgen, Meilen und Ufter;

- " 4 " " Burich, Ufter, Pfaffiton, Bulach und Regensberg;
- " 5 " " Bürich, Pfäffiton, Andelfingen und Regensberg;
- " 6 " " " Burich, Affoltern, Ufter und Regensberg;
- " 7 bon feinem;
- " 8 bon bem Rapitel von Ufter;
- " 9 von feinem behandelt worben find,

und daß hinwieder Uster von obigen Thema's 5, Regensberg 4 und Bürich 3, Affoltern, Pfäffikon, Andelfingen und Bülach aber nur je 2, Horgen, Meilen und Winterthur nur je 1, und hinweil endlich gar keines hat behandeln lassen, ein Resultat, wie es jedenfalls nach den so sorgfältigen Berathungen der Konferenz der Kapitelspräsidenten, und im hinblick darauf, daß es am Ende doch wieder diese selbst sind, welche auf die Wahl der Lehrübung den größten Einfluß ausüben können, kaum ganz so hätte erwartet werden sollen.

Aus den nähern Mittheilungen über diese Lehrübungen aber stellen wir noch Folgendes zusammen.

Rr. 1. Lehrübung über die Gage mit "wenn" und "obichon".

Diese gelang nicht überall gleich gut, und Regensberg berichtet geradezu, der Lektionsgeber habe im Gefühl, daß es zu schwer sei, auf die durch "wenn" und "obschon" ausgedrückten Verhältnisse schon Kindern auf der Elementarstuse deutlich zu machen, diese Verhältnisse lieber gar nicht behandelt, damit dann aber auch gerade die Bunkte nicht berührt, auf die es doch angekommen ist, während dagegen Ust er und Winterthur mit besonderm Lobe hervorheben, wie es der Lektionsgeber gerade sehr wohl verstanz den habe, den Kindern auch diese Verhältnisse zum Bewußtsein zu bringen-Beibe gingen namentlich auch darin einig, daß sie den Kindern die nachher verbundenen Säge zuerst als lauter selbstständige Hauptsätze an die Tafel angesschrieben haben, und dann erst, wenn das logische Verhältniß dieser Sätze für sich behandelt war, auch noch das dafür passende Bindewort und die Satzsorm ausgesucht worden ist.

Mr. 2. Uebung in richtiger Betonung beim Lieberlefen.

Es ist diese Uebung nur in Andelfingen vorgenommen worden; obgleich sich aber das Lesen nur auf einen einzigen Bers erstreckt zu haben scheint und dieser erklärt und mehrsach vorgelesen worden ist, habe es sich doch gezeigt, daß nur die kleinere Hälfte der Schüler so zu lesen im Stande war, wie vorgelesen wurde; ja es sei behauptet worden, daß man überhaupt über richtige Betonung keine Regeln geben könne; — alles Umstände, die

es doch gewiß sehr gerechtfertigt hatten, wenn sich gerade mit dieser lebung mehr als ein Kapitel beschäftigt hatte.

Rr. 3. Lehrübung im Freiturnen.

Auch von dieser Uebung hätten wir gemeint, daß sie nicht nur in drei Rapiteln vorgenommen worden wäre. Es sind aber wirklich nur Horgen, Weilen und Uster dazu gekommen. Im Nebrigen ist die Sache jedensfalls noch ganz neu, wenigstens in der Form, in der man sie sich jetzt endslich gewöhnlich vorstellt und in der sie auch allein ein Element unserer Volksschule werden kann. Die Berichte wissen daher auch nicht viel anderes zu berichten, als daß die Mehrzahl der Kapitularen eigentlich erst jetzt eine rechte Anschauung von der Sache erhalten hätte, dabei aber auch ebenso wohl die große Nüglichkeit des Einfachsten, als auch die große Einfachheit des Allernüglichsten eingesehen haben. Die Lehrer überzeugten sich wirklich, daß jeder Lehrer auch ein Turnlehrer sein könne.

Mr. 4. Einübung eines ben Schülern noch unbefannten Liedes.

Diese Uebung ift fünfmal gewählt worden, und die Berichte barüber zeigen in der That, daß nicht nur die Braris, fondern auch die Theorie über diese Praxis noch fehr viel zu munschen und zu vervollkommnen übrig gelaffen hat. Burich g. B. berichtet lakonisch genug: "Gine mubfame Stunde mit wenig Erfolg!" Bon ben übrigen Berichten unterscheiben fich zwar die Berichte von Ufter und Regensberg in ber Sinficht gunftig bon ben beiden andern aus Pfaffifon und Bulach, dag beide mitzu= theilen haben, daß bei ihnen die Unfichten bereits zu einem gewiffen Ub= fclug gefommen feien, mabrend bagegen in Pfaffiton und Bulach noch immer die vollste Meinungsverschiedenheit über diese Sache obgewaltet hat. Aber ber Abschluß von Ufter und Regensberg ift ber gerade entgegen= gesetzte gemesen! - Ufter hatte eine Lehrübung, wie wir es furz bezeichnen können, nach ber neuen, Regensberg aber nach ber alten Methobe, und nun billigt jedes diefer Kapitel mit der Lehrübung felber auch die Methode, nach der fie gehalten worden ift, Regensberg indeg doch mit der Reftriftion, daß die Elemente bes Gefanges porber anders eingeübt fein mußten; Die alte Methode für sich allein habe ihre Zeit allerdings hinter sich.

Mr. 5. Behandlung eines Redestückes aus dem religiösen Lehrmittel.

Diese Uebung machten Zürich, Pfässison, Andelsingen und Regensberg, und zwar wählten Pfässison und Regensberg (ober beren Lektionsgeber?) das Gleichniß "vom gütigen Schuldherrn und hartherzigen Knecht", während in Zürich das Gleichniß "vom Sauerteig" und in Andelsingen das Gleichniß "vom Samariter" behandelt worden ist. Die Berichte sprechen sich günstig aus; sie lassen durchweg durchblicken, daß die Behandlung von Gleichnissen

im Grunde immer zwei Aufgaben zu lösen habe: 1) die Erklärung des Thatsächlichen der Erzählung selbst und 2) die Hervorhebung des darin mitzgetheilten Lehrgehaltes; dann loben sie besonders die Klarheit in der Lösung der ersten Aufgabe und die herzliche Gemüthlichkeit, mit welcher auch die zweite, freilich wichtigere, wenigstens versucht worden ist. Am stärksten wird auch diese zweite Seite der Lehrübung im Kapitel Zürich belobt; die dabei unverhehlte Freude (oder fast Verwunderung) darüber aber, daß ein Geistzlicher eine so befriedigende Lehrübung gehalten hat, ist wohl mehr ein Resler gewisser Erinnerungen und allgemeiner Voraussehungen, als die Wirkung der Thatsache selbst und der Natur der zu Grunde liegenden Verhältnisse.

Mr. 6. Die Lehrübung über Interpunktion machten Zürich, Affoltern, Uster und Regensberg. Es ergibt sich jedoch aus den Berichten, daß auch über diesen Punkt die Ansichten noch sehr getheilt sind; die Lehrübungen sind zwar ohne Ausnahme als gelungen beurtheilt, aber die Methode, die damit zugleich gebilligt worden ist, ist offenbar sehr verschieden gewesen. Die größte Verschiedenheit besteht nämlich darin, daß sich die einen Lektionsgeber mehr nur auf das Sprachgefühl beriesen, während dagegen die andern vorzüglich auf die Satzlehre zurückgingen. Als bestimmt ausgesprochene Sätze heben wir hervor, daß man in Uster als Resultat der Lehrübung und der Diskussion die durchgängige Berücksschitigung beider empsehlen möchte, während Regens berg erklärt, die Berücksichtigung der Satzlehre sei im Grunde bloß für die Unterscheidung von Komma und Semikolon nicht entbehrlich.

Mr. 8 endlich Behandlung eines Thema's zur Anfertigung eines Aufsatzes

beschäftigte bloß das Kapitel Uster, und der Bericht sagt, es habe sich als Resultat der Lehrübung ergeben, daß auf jeder Schulstuse und bei jedem Thema solgender Gang mit dem besten Ersolg eingehalten werde: 1) Reise, umfassende Anschauung des Gegenstandes; 2) Ansammlung der zu verzarbeitenden Stoffe; 3) Anordnung der Gedanken; 4) Ausarbeitung jedes einzelnen Theiles; 5) Verbindung der Theile; 6) mündlicher Vortrag der einzelnen Theile und des Ganzen; 7) schriftliche Reproduktion.

Zu diesen von der Konferenz der Kapitelspräsidenten und von dem Erziehungsrathe empfohlenen Lehrübungen kam dann aber wie gesagt noch eine größere Anzahl selbst gewählter Uebungen, und zwar in Affoltern 2, in Horgen 1, in Meilen 2, in Hinweil 2, in Winterthur 1, in Andelsingen 1 und in Bülach 1.

Der innern Verwandtschaft nach geordnet find es folgende:

1) Lehrgang über beutsche Sprache mit allen 6 Klassen ber Alltagsschule in Affoltern.

- 2) Lehrgang über deutsche Sprache mit allen 6 Klassen ber Alltagsschule in Hinweil.
- 3) Die Anfänge der Satlehre in Verbindung mit der Wortlehre mit Schülern der 4. Klasse in hinweil.

Die erste und zweite dieser drei Uebungen hatten jedoch mehr nur den formellen Zweck, an einem Beispiel zu zeigen, wie auch bei zahlreichen Rlassen ungetheilter Schulen eine zweckmäßige Beschäftigung aller Schüler stattsinden könne, was den Lektionsgebern an beiden Orten in der That zur allgemeinsten Zufriedenheit der Kapitularen gelungen sei. Nur wird aus der Diskussion des einen Kapitels bemerkt, daß man im Gegensatzum Lektionsgeber die Forderung stellte, daß sich die Arbeit des Schülers nach jeder Lektion auf den eben behandelten Stoff beziehen sollte, woraus wir wohl schließen müssen, daß sich die stillen Arbeiten größtentheils außer Zusammenhang mit dem direkten Unterricht befunden haben und die ganze Lektion mehr nur ein Muster in äußerlicher Zeit benutzung gewesen ist.

Die britte Lektion bagegen galt ber noch immer unerledigten Frage, ob die Wortlehre für sich oder an der Hand ber Saylehre zu behandeln sei; aber sie führte auch das Kapitel Hinweil zu keinem bestimmten Resultate. So sehr man nämlich anerkannte, daß der Lektionsgeber, der von der Saylehre ausgegangen ist, vorzüglich klar und gündlich unterrichtet habe und die Lehrübung wirklich statt einer trockenen "Formenreiterei" eine eigentliche Denk= und Sprechübung gewesen sei, konnten sich doch Manche nicht davon überzeugen, daß dieser Gang der wirklich einsachere und naturgemäßere sei (denn man baue am Ende doch den Satz durch Zusammensügen der Wörter auf), auch stelle man zu große Ansorderungen an die Schüler und bringe Wortlehre und Saylehre in ein Chaos. Als Schluß aber wird nur aufgesstellt, daß für Jeden die Methode die beste sei, in der er mit der größten Liebe und Einsicht sich bewegt, — wogegen allerdings in dieser subjektiven Fassung nicht gar viel wird eingewendet werden können, obsektiv aber auch durchaus nichts gewonnen ist.

- 4) Die Entwicklung der Satglieder aus dem Beziehungs = verhältnisse mit der daraus hervorgehenden natürlichen Betonung (mit Sekundarschülern) in Meilen führte besonders zu dem Satze, daß die natürliche Betonung noch weit mehr als durch grammatische Uebungen durch die logische Auffassung eines Lesestückes erzielt werde und daß daher die Lehrer vor Allem Logik studiren sollten, wozu besonders "Beneke" empsohlen worden sei.
- 5) Behandlung eines Gebichtes (Harald von Uhland) und einer Sentenz mit Sekundarschülern in Bulach. Die Lektion sei geslungen gewesen, besondere Eigenthümlichkeiten werden jedoch nicht berichtet.

- 6) Eine Lektion über Geometrie mit ben Realschülern in Horgen war mehr nur examinatorischer Natur zur Darstellung der logisichen Gliederung dieses Unterrichtsstoffes überhaupt. Eine ähnliche in Meilen war eine freie Reproduktion der Methode des Lehrmittels, ganz im Geiste des letztern, aber frei zusammenziehend und weiter ausführend, die Fragen des Lehrmittels jedoch namentlich auch darum nicht weiter bestücksichtigend, weil in der Schule, welcher die Schüler angehörten, der geometrische Unterricht nicht nach dem obligatorischen Lehrmittel ertheilt werde. (!)
- 7) Eine Einleitung in die Gleichungen des 2. Grades bis zur allgemeinen Formel $x^2 + ax + b = 0$ in Andelfingen habe sich nicht großer Aufmerksamkeit erfreut, dann aber zu allerlei Ersinnerungen und Urtheilen über mathematische Erlebnisse im Seminar Beranlassung gegeben.
- 8) Eine Lehrübung über Obstbaumzucht, speziell Bucht ber Kernobstbäume in Winterthur mit Repetirschülern end= lich zeichnete sich besonders durch scharfe Abgrenzung des Stoffes in verschiedene stark gesönderte Abschnitte aus; auch wurde dieß Mal (vergl. vorigen Bericht) Alles in Natura vorgeführt.

2. Auffäte.

a) Thatigfeit ber auffappflichtigen Mitglieder.

Im Kapitel Zürich ist die Einlieferung der vom Gesetz geborderten Arbeiten auch dieses Jahr eine schwache Seite geblieben; eine viel reichere Duelle des geistigen Lebens hat es immer in den aus freiem Willen meist von nicht mehr aufsatyflichtigen Mitgliedern gelieferten Arbeiten. Und in der That frägt der Bericht: "Sollen denn etwa gerade die jüngern Lehrer den ältern Aufschlüsse über methodische Behandlung der Schulfächer ertheisten? und ist es nicht begreislich, daß auch die jüngern Lehrer selbst in diessem Gefühl nur mit Unlust an die Erfüllung ihrer dießfälligen Pflicht gehen?" Da indessen die Pflicht besteht, sei der Vorstand entschlossen, die Säumigen in einem folgenden Berichte mit Namen zu nennen, wie solches auch schon geschehen ist (warum aber nicht mit Buße zu Gunsten der Bibsliothek belegen, wie solches sogar vorgeschrieben und erst neulich auf eine Frage der Kapitelspräsidenten hin auch von der Erziehungsdirektion wieder in Erinnerung gebracht worden ist?)

In Affoltern dagegen gingen die Arbeiten, wenn auch langsam, boch vollzählig ein, und es wird im Unterschied zu frühern Jahren dieß Mal ausdrücklich berichtet, daß alle von regem Fleiße ihrer Verfasser zeugten, und auch die Form durchweg eine wohlgefällige und ansprechende war.

In Horgen sind statt 27 nur 11 Arbeiten eingegangen; wenn aber der Prästdent des Kapitels in seinem Spezialberichte die Ansicht ausspricht, das wirksamste Mittel zur Abhülse dieses Uebelstandes wäre wohl das, wenn die hohe Erziehungsdirektion an jeden Rückständigen ein besonderes Mahnschreiben abgehen ließe, so wäre wohl auch hier zuerst noch ein Bericht abzuswarten, ob auch die Bußen ohne Wirkung geblieben, resp. solche wirklich auferlegt worden sind, überhaupt aber genau darauf zu achten, daß sich die Kapitel zuerst einmal der ihnen selbst angewiesenen Mittel vollständig bedient haben sollten.

Meilen berichtet nur, es feien 7 Arbeiten eingegangen, fagt aber nicht, wie viele im Ganzen hatten abgegeben werden follen, mahrend bagegen Sinweil ausdrücklich bemerkt, bag 5 noch nicht abgegeben worden feien, boch seien auch diese aufs bestimmtefte "auf die nächsten Tage" versprochen. und nur 1 Auffatpflichtiger, der aber wieder nicht genannt, und ungebußt gelaffen wird, habe noch mit feiner Silbe etwas von fich horen laffen. Von Ufter erfahren wir diet Jahr nichts über diefen Bunkt; boch erlauben wir uns im Sinblid auf ben letten Bericht, nach bem bort alle Arbeiten eingegangen waren, den Schluß, es werde auch dieß Jahr bas Stillschweigen gunftig gebeutet werden durfen. Bu ben ichlimmften Berichten gebort binwieber ber von Pfäffikon, ber dieß geradezu als ben schwächsten Bunkt bezeich= net, über ben berichtet werden muffe, und über beffen guftand man fich erft noch bei ber fonft vorhandenen Bereitwilligkeit zu andern Rapitelsarbei= ten feine Grunde anzugeben wiffe (?), während bagegen Winterthur wieder alle Arbeiten erhalten hat oder boch nächstens erhalten wird, und Andelfingen blog noch 8 Arbeiten vermißt, freilich von einem Mitgliede allein zwei, und fast noch rühmen fann, daß die meisten diegjährigen Ur= beiten umfangreicher und gediegener seien als fonft. Auch in Bulach und Regensberg fteht es nicht übel; auch in biefen Rapiteln find mit Ausnahme einiger weniger Mitglieder, die genügend entschuldigt find, alle ihren Dieffälligen Verpflichtungen ordentlich nachgefommen. Daß freilich auch bloße "Kinder der Roth" (Bulach) babei find, andere wiederum erft "in ben nächsten Tagen" gang fertig merben, ift man fich schon gewohnt; neu aber ift, daß die Auffage auch etwa aus dem Grunde zu fpat eingeliefert werben, bamit fie nicht mehr vorgelesen ober fritistrt werben können; boch habe ber Brafibent bereits die gemachten Soffnungen wieder vereitelt, inbem er bieg Jahr auch einen vorjährigen Auffat hervorgeholt babe.

Die Summe ist jedenfalls: Fast unglaubliche Ungleichheit; und die Mitglieder der Kapitel, welche am Besten zum Vorschein kommen, werden es dem Generalberichterstatter nicht übel nehmen, wenn er einen guten Theil des darin liegenden Verdienstes auch der Thätigkeit und Unerschrockensteit ihrer S. Präsidenten zuschreibt.

b) Inhalt ber Auffage.

Die Versammlung ber Kapitelspräsidenten hatte ben aufsatpflichtigen Mitgliedern ber Kapitel zunächst folgende Themata vorgeschlagen:

- 1. Aufstellung eines Programmes für die Rleinfinderschule.
- 2. Der Geschichtsunterricht auf der Stufe der Sekundarschule mit Rückstcht auf das politische und soziale Leben.
- 3. Ins Einzelne gehende Darftellung der täglichen Schulgeschafte eines Lehrers.
- 4. Welche Rechte und Pflichten hat der Lehrer mit Bezug auf die Erziehung der Schüler außer der Schule?
- 5. Lehrplan einer auf 4 Jahre berechneten Erganzungefdule.

Aus den Berichten geht nun bloß so viel mit Bestimmtheit hervor, bag Nr. 1 in Horgen, Sinweil, Ufter und Pfäffikon,

Mr. 3 in Regensberg, und Mr. 4 in Affoltern, Horgen, Anbelfingen und Bulach bearbeitet worden sind.

Db freilich diese oder jene Nummer auch noch in einem andern Kapitel behandelt, oder auch ein Aufsatz darüber zwar geschrieben aber erst nach Absfassung des Berichtes eingeliesert, oder endlich ein einzelnes Thema in dem betreffenden Kapitel nur ein oder mehrere Male bearbeitet worden sei, kann aus den Berichten nicht entnommen werden. Dagegen enthalten dieselben auch dieß Jahr wieder eine lange Neihe anderer selbst gewählter Themata, und zwar ebenso wohl mancher neuen, die wir noch nie aufgezählt gefunden haben, als auch sehr vieler, welche schon in frühern Jahren vorgeschlagen oder in frühern Berichten erwähnt worden sind.

Außer einigen schriftlichen Referaten und Recenstonen über bestimmte Berathungsgegenstände, welche natürlich ebenfalls als eingelieferte Arbeiten angerechnet werden dürfen, sind nämlich noch Aufsätze über folgende Thematagenannt:

- 6. Ueber Richtung, Umfang, Mittel und Hindernisse der Fortbildung des Lehrers (Zürich).
- 7. Woher rührt die zunehmende Verarmung des Volkes und wie ift dem Uebel am besten abzuhelfen? (Affoltern).
- 8. Welches sind die Urfachen, daß man in jeder Schule Nachzügler findet? (Affoltern, Horgen).
- 9. Maß und Inhalt der häuslichen Aufgaben (Affoltern).
- 10. Vorzüge des öffentlichen Unterrichtes vor dem Privatunterricht (Affoltern).
- 11. Ueber den grammatischen Unterricht in der Bolfsschule (Affoltern).
- 12. Ueber bas Beten (Affoltern).
- 13. Wie erwirbt sich ber Lehrer seinen Schülern gegenüber die für die Aus= übung seines Berufes so nothwendige Achtung?

- 14. Ueber die Locationen in der Schule (Affoltern).
- 15. Ueber Disgiplin (Affoltern).
- 16. Darf sich die Aufsicht des Lehrers über die Schüler auch außerhalb ber Schule erstrecken? (Wgl. Nr. 4, Affoltern).
- 17. Methodisch gegliederter Sprachftoff für die Repetirschule (Gorgen).
- 18. Ueber Rleinkinderschulen (Bgl. Dr. 1, Borgen).
- 19. Ueber Stoff und Methode des Religionsunterrichtes in der Elemen= tarschule mit besonderer Berücksichtigung der 1. Klasse (Horgen).
- 20. Der Lehrer als Mensch, Mann und Chrift (Sorgen).
- 21. Die Reorganisation ber Schulkapitel (Sorgen).
- 22. Geschichtliche Entwicklung der Telegraphie (Horgen).
- 23. Zwei Ahandlungen aus bem Gebiete ber judifchen Geschichte (Gorgen).
- 24. Der Sprachunterricht auf der Stufe der Elementarschule (Borgen).
- 25. Johann Lode, feine Beit und feine Ideen (Sorgen).
- 26. Ift die Eintheilung der Geschichte in drei Hauptperioden philosophisch gegründet oder nicht? (Meilen).
- 27. Nochmals die Repetirschule (Meilen).
- 28. Ist ein Bilderwerk für die Elementarschule nothwendig und wie soll dasselbe beschaffen sein? (Meilen.)
- 29. In welchem Verhältniß sollen Unterricht und Erziehung zu einander stehen? (Meilen).
- 30. Einiges über die Chronologie (Meilen).
- 31. Ueber die Entstehung unferer Erde (Meilen).
- 32. Literarische Blumenlese (Meilen).
- 33. Der landwirthschaftliche Unterricht in der Volksschule (Sinweil).
- 34. Rindereien auf's Neujahr (Sinweil).
- 35. Einige Bemerfungen über bie Behandlung ber Bedichte (Sinweil).
- 36. Gedanken, welche den Elementarlehrer bei der Beurtheilung sittlicher Fehler zu leiten haben (Sinweil).
- 37. Ueber Fortbildung der Lehrer (Sinweil).
- 38. Welchen Ginfluß üben die Fabrifen auf die Schulen aus (Sinweil).
- 39. Ueber Schuldisziplin (Sinweil).
- 40. Nothwendigkeit einer gründlichen Volkserziehung und Grundzüge der= felben (hinweil).
- 41. Bom Lehrer und feinem Berufe (Sinweil).
- 42. Rede eines Lehrers bei feiner Einfegnung (Sinmeil).
- 43. Welche Beziehung haben häusliche und öffentliche Erziehung zu ein= ander (hinweil).
- 44. Ueber den Unterricht in der Geschichte (Sinweil).
- 45. Die Gletscher (Sinmeil).
- 46. Die Berfteinerungen (Sinweil).

- 47. Ueber Bildung der Erbrinde (Sinweil).
- 48. Welche Mittel besitzt die Schule, um den Kunstsinn im Schüler zu pflegen (Hinweil).
- 49. Der Geschichtsunterricht ber allgemeinen Bolksschule (Ufter).
- 50. Wie fann fich ber Lehrer in praftischer Sinficht weiter bilben?
- 51. Anschauungen aus dem Gebiet des Sekundarschulmesens in Form von Uphorismen (Pfäffikon).
- 52. Ueber Originalität (Pfäffiton).
- 53. Die Pflicht des Lehrers, seinen Schüler zum Gehorsam zu erziehen und die Mittel zur Erreichung dieses Zieles (Pfäffikon).
- 54. Einiges über das perfonliche Beispiel, namentlich dasjenige des Lehrere (Pfäffton).
- 55. Darftellung aus ber häuslichen Erziehung im Bolke (Pfäffton).
- 56. Welche erlaubten Mittel stehen bem Lehrer zu Gebote, sein spärliches Einkommen zu erhöhen? (Pfäffikon).
- 57. Ursachen allfälliger Muthlosigkeit des Lehrers in Betreff seines Amtes und Mittel dagegen (Pfäffikon).
- 58. Begen Thierqualerei (Winterthur).
- 59. Bedanken und Erlebniffe eines angehenden Schulmeifters (Winterthur).
- 60. Einige Gedanken über die Aufsatübungen der obern Klaffen unferer Volksschulen (Winterthur).
- 61. Noch ein Wort über ein Bilderwerk für den Sprachunterricht in der Elementarschule (Winterthur).
- 62. Die natürlichen Reigungen und Freuden der Kinderwelt (Winterthur).
- 63. Auf welche Weise kann sich der Lehrer in seinem Berufsleben die noth= wendige ideale Richtung frisch erhalten, und den Unterricht auf Jahre vor einem mechanischen Gange bewahren? (Winterthur).
- 64. Warum ift Irland ein munder Fled Englands? (Winterthur).
- 65. Erziehung in Schule und Saus (Winterthur).
- 66. Des Lehrers Winterjahre (Winterthur).
- 67. Soll der grammatische Unterricht in unsern Volksschulen mit der Wort= oder Satzlehre beginnen? (Winterthur).
- 68. Welches ist der methodische Stufengang des sprachlichen Unterrichtes in der ersten Realklasse? (Winterthur).
- 69. Wie muß der Sprachunterricht in der Elementarschule ertheilt und welches Ziel soll durch denselben erreicht werden? (Winterthur).
- 70. Der Besangunterricht in der Volksschule (Winterthur).
- 71. Rulturgeschichte ber 30er Jahre (Winterthur).
- 72. Geometrifche Aufgabensammlung (Winterthur).
- 73. Wie ift der Begriff Erziehung zur jepigen Geltung gefommen? (Winterthur).

- 74. Wie und was fann die Schule zur Charafterbildung beitragen? (Winterthur).
- 75. Ueber Erziehung (Unbelfingen).
- 76. Ueber den ftyliftischen Unterricht in der Sekundarschule (Andelfingen).
- 77. Zwei Gefprache über das Boltsichulmefen (Undelfingen).
- 78. Ueber die eigene Fortbildung des Lehrers als Grundbedingung für ein erfolgreiches Unterrichten (Andelfingen)
- 79. Unfichten über die Repetirschule (Undelfingen).
- 80. Wie kann von der Schule selbst den physischen Nachtheilen der Schule vorgebeugt werden? (Andelfingen).
- 81. Ueber die Eintheilung der Dichtungen (Andelfingen).
- 82. Die Botanif der Bolksichule (Andelfingen).
- 83. Ueber die häusliche, politische und soziale Stellung des Lehrers (Andelfingen).
- 84. Die Realien in ihrer Bedeutung bei Bildung und Erziehung bes Menschen (Andelfingen).
- 85. Der Sprachunterricht in ber Alltagsschule (Andelfingen).
- 86. Einiges über den geographischen Unterricht in der Alltagsschule (Andelfingen).
- 87. Urfachen der Fehler und Mängel in den Schönschriften der Volks= schule (Bulach).
- 88. Ift die Wortlehre für sich ober an der Hand der Satzlehre zu behandeln; (Bulach)?
- 89. Zwei Leftionen über den eleftro-magnetischen Telegraphen für die 3. Realklaffe (Bulach).
- 90. Abrif ber Gefdichte ber Sobenftaufen (Bulad).
- 91. Organisation der spanischen Inquisition und beren Strafverfahren (Bulad).
- 92. Welde Veränderungen im Plane der Realschule u. s. w. (der Gegenstand der Preisaufgabe) (Bulach).
- 93. Reflexionen über einzelne Erscheinungen ber Gegenwart.
- 94. Wie fann ein Lehrer sich die Liebe und Achtung seiner Schulkinder und Schulgenoffen erwerben? (Bulach).
- 95. Gine Gegenrecenfion.
- 96. Ueber den Kirchengesang und wie kann der Lehrer denselben for= bern? (Bulach).
- 97. Die periodischen Wahlen und bas Abberufungerecht (Bulach).
- 98. Warum altern die Lehrer bor ber Beit? (Regensberg).
- 99. Ueber schriftliche Sausaufgaben (Regensberg).
- 100. Ueber Ultramontanismus (Regensberg).
- 101. Gedanken über ben letten obligatorifden Rapitelsauffat (Regensberg).

- 102. Sind Prämien als Aufmunterungsmittel für die Schüler noth= wendig (Regensberg).
- 103. Ueber Collegialität (Regensberg).
- 104. Ueber den obligatorischen Schulbefuch und Absenzen (Regensberg).
- 105. Grammatischer Unterricht in der erften Realklasse (Brgl. Nr. 68, Regensberg).

c) Behandlung der Auffäte.

Naturlich konnten auch dieß Sahr im Berhältniß zu der langen Reihe eingelieferter Arbeiten wieder nur fehr wenige zur Behandlung im Rapitel felbst fommen. Die weit größere Babl ift nur etwa bon bem Brafibenten ober einigen Vorstandsmitgliebern burchgangen und bann ichon wieder für immer ad acta gelegt worben. Sie und ba machte auch ein Praffbent ben Berfuch, die Berfaffer ber nicht borgelesenen und behandelten Auffate wenigstens durch eine summarische Besprechung Aller zu entschädigen, ober auch eine folche furzere Besprechung von Seite einiger Mitglieder zu veran= laffen. Im Grunde aber ift in ber That weder bem Rapitel guzumuthen, baß es fich fo mir nichts, bir nichts burch bie willfürliche Wahl ber Themata in alle Ecten und Enden padagogischer und anderer Biffenschaften und Micht-Wiffenschaft mit Luft herumjagen laffen foll, noch auch von den Berfaffern zu erwarten, daß fie furs Nichtgelesenwerden mit bem gleichen Fleife arbeiten, wie furs Gelesenwerden. Der Mangel ber bisherigen Art liegt aber wirklich noch fast mehr in ber schrankenlosen Zersplitterung biefer Arbeiten, die wir nun zwei Jahre lang burch jene 90 bis 100 Mummern anschaulich genug gemacht haben werden, mahrend bagegen auch eine große Maffe von Arbeiten, wenn fie fich nur auf wenigere Themata bezogen, und babei erlauben wir uns aber nochmals auf die forgfältig ausgewählten ber Braftbentenkonfereng in erfter Linie hinguweisen, weit leichter zu bewältigen und bann auch fur die gangen Rapitel viel fruchtbarer zu machen maren. Wir begrüßen baber namentlich auch ben Befdluß bes Rapitels Sinweil, baß fich von nun an die fammtlichen Auffappflichtigen in Gerien theilen muffen und bann jede Serie basfelbe Thema zu bearbeiten habe. Sier liegt vielleicht ber beste Borfchlag vor, endlich auch einmal in diese Geite bes Rapitellebens neue Bedeutung und bamit bann auch bas Gefühl zu bringen, bag jett auch ba etwas beraustommen fann.

Nähere Behandlung im Kapitel selbst, d. h. in der Regel schriftliche Recension und nachher mundliche Diskussion fanden nach den Berichten nur solgende Themata:

In Zürich Mr. 6 Affoltern Mro. 7. 8. Horgen — In Meilen
— Hinweil
— Uster Nr. 1. 49.
Pfäfsikon Nr. 50. 51.
Winterthur Nr. 61. 73. 74.
Undelstingen Nr. 8. 84. 85. 86.
Vülach Nr. 92. 96. 97.
Regensberg Nr. 8 (brei Mal). 98 und 99.

3. Befprechungen.

Auch mit Rucksicht auf die Besprechungen sehen wir zuerst auf diesenisen, welche die von der Prästdentenkonferenz empfohlenen Gegenstände behans belt haben. Die Konferenz empfahl nämlich folgende Gegenstände:

- 1. Welches find die gemachten Erfahrungen bezüglich der Wirksamkeit bes 2. Lesebüchleins?
- 2. Ift es wünschenswerth, daß der Religionsunterricht auch in der Repetir= und Sekundarschule von dem Lehrer ertheilt werde?
- 3. Ift die Wortlehre für sich ober an der Hand der Satzlehre zu behanbeln?
- 4. Wie kann von der Schule selbst den physischen Nachtheilen der Schule vorgebogen werden?
- 5. Ueber Nothwendigkeit, Zeitpunkt und Einrichtung eines praktischen Eramens ber Lehrer.

Bon diefen Fragen murden nun

- 1. in Rapitel Burich, Affoltern, Ufter, Winterthur, Andelsfingen, Bulach,
- 2. " " Affoltern, Ufter, Bulad,
- 3. " " Affoltern, Sinweil, Ufter, Winterthur, Bulach,
- 4. " Bürich, Meilen, Uster, Andelfingen, Regens= berg,
- 5. " " Affoltern, Meilen, Pfäffikon, Winterthur, baneben wurden bann aber auch noch folgende Themata verhandelt:
 - 6. Was fann die Schule zur Charafterbilbung beitragen?
 - in Affoltern, Horgen, Meilen, Sinweil, Ufter, Pfäffiston, Andelfingen, Bulach, Regensberg.
 - 7. In wiefern ift es wahr, daß die Lehrer bor der Zeit altern und warum? in Sorgen.
 - 8. Liegt es im Interesse der Schule und der Lehrer, wenn an die Stelle der bisherigen Bezirkskapitel sogenannte Sekundarschulkreiskonserenzen treten? oder können beide neben einander bestehen und wenn ja wie? in Horgen.

- 9. Der religiofe Unterrichtsstoff und die Methode besselben besonders in ber Elementarschule, besonders in ber ersten Klaffe in horgen.
- 10. Wie fann fich ber Lehrer bas Lehrgeschäft erleichtern, ohne bem 3weck besselben zu schaden? in Sorgen.
- 11. Ueber das zweite und britte Seft bes geometrischen Lehrmittels in Meilen.
- 12. Wie ift ber Rapitelegefang fruchtbar zu machen? Bfaffifon.

Aus dieser Uebersicht ergibt sich, daß eigentlich nur über die empfohles nen Themata und dann noch über Nr. 6 von mehrern Kapiteln diskutirt worden ist, und ein näherer Bericht über diese Besprechungen wird ohne Zweisel die willkommenste Mittheilung sein, die wir aus je den betreffenden Kapitelsberichten zu Handen der übrigen Kapitel zusammenstellen können, nur daß wir hier auch noch jene Nr. 6 um so eher übergehen dürsen, als die Frage bekanntlich schon in der Schulspnode einheitlich behandelt worden ist, und die Kapitelsbesprechungen ja nur eine Vorbereitung dieser Synodalsverhandlung sein sollen.

1. Welches find die gemachten Erfahrungen bezüglich der Wirksamkeit des 2. Lesebuchleins?

Ueber diese Frage disfutirten Burich, Affoltern, Ufter. Win= terthur, Undelfingen und Bulach. Speziellere Urtheile finden wir jedoch nur in den einen Berichten; benn Winterthur fagt nur, es fei so viel gerühmt und so viel getadelt worden, ja es haben zum Theil die glei= chen Partien des Buchleins fo beftige Angriffe und fo warme Bertheidigung gefunden, daß am Ende die gange Diskuffion (man fieht freilich nicht recht, wie das geschehen ift), auf die alte Wahrheit hinausgelaufen sei, in der Sand eines schlechten Lehrers sei auch ein gutes Lehrmittel nicht gut, und in der Sand eines guten auch ein schlechtes gut; und Bulach refumirt nur in dem Sate: Wir wollen und muffen das Ding gut fein laffen, denn alle vor= tommenden Ausstellungen find untergeordnet. Aber auch die Berichte, welche Spezielleres mittheilen, berichten eigentlich nur über die Aus ftellungen, die gemacht worden find, ausführlicher, nachdem fie ohne Ausnahme zuerst das allgemeine Urtheil ihres Kapitels als ein gunftiges und zum Theil sehr gunftiges bezeichnet haben. Gegenstand der Ausstellungen aber maren vor= erft die Spruche und Liederverse, von welchen Burich findet, fie feien größtentheils zu unkindlich, ichroff und ftreng in ihrem Ginn, und zu wenig ansprechend in ihrer Form, und Affoltern, es liege bei manchen ber Rern fo tief, daß es allzu große Muhe koste, ihn auch den Schülern auf dieser Stufe zu enthüllen; - ferner die biblischen Ergablun= gen von denen eine Stimme in Andelfingen geradezu behauptete, daß ihnen die Elementarschüler kein Interesse abgewinnen können, und Ufter Die Ansicht ausspricht, man follte fie lieber in das erfte heft der Realschuler

verlegen, hier aber durch bedeutend bessere Berücksichtigung der Schweizergeschichte ersehen, "welche gewiß eben so viel, ja unendlich mehr Bildendes als die jüdische Geschichte enthalte", — ferner die schon hier ausgenommenen Erzählungen aus der Schweizergeschichte, denn diese schreizten ja nach einem Urtheil von Zürich dem bekannten pädagogischen Sate entgegen eher vom Schweren zum Leichten als umgekehrt vor, und sollten nach der Meinung von Uster auch in kürzere Abschnitte zerfallen, — und endlich auch die spezisisch sprachlichen Uebungen, indem hier die Beschreibungen, noch viel mehr aber die Darstellungen zu weitschweisig und zu schwer zu handhaben seien (Zürich), und die zusammengesetzen Säte mit Rücksicht auf die sich darbietenden Schwierigkeiten etwas methodischer geordenet sein sollten (Uster). In Andelsingen wurde zudem gesagt, daß sich die sprachliche Abtheilung nicht veranschaulichen lasse; doch sehlt es allzusehr an jeder nähern Auseinandersetzung, als daß wir auch diese Bemerkung recht heimzuweisen wüßten.

2. Ift es wünschenswerth, daß der Religionsunterricht auch in der Repetir= und Sekundarschule von dem Lehrer ertheilt werde?

Nur in Bülach wurde auch für die Verneinung der Frage mit Nachdruck geredet und blieb endlich die Ansicht in Mehrheit, da der Geistliche doch einmal mit seinem Religionsunterricht beginnen müsse, so möge es vortheilhafter sein, wenn dieß schon bei den Zwölfjährigen geschehe.

In Affoltern dagegen schienen die pädagogischen Gründe, "welche man kaum näher anzusühren brauche", so überwiegend für die Bejahung zu sprechen, daß man nur noch mit einiger Besorgniß an die vergrößerte Last für den Lehrer denken zu müssen glaubte, und in Uster fand man nichts Geringeres, als daß die Geistlichen doch nur fremdes Zeug hineinbringen und den intellektuellen Erfolgen des Unterrichtes schaden, da sie unmethodisch unterrichten. Dieß steht wenigstens in dem Berichte.

3. Ift die Wortlehre für sich oder an der hand der Saplehre zu behandeln?

Wie in Hinweil über diese Frage diskutirt worden ist, haben wir schon oben bei dem Referat über eine Lehrübung gesehen, welche mit Rücksicht auf diese Frage gehalten worden ist; auch in Bülach kam es zu keiner Einigung, und der Bericht von Affoltern sagt nur, daß man eine längere Diskussion gehabt und aus derselben habe entnehmen können, daß jedenfalls die Mehrzahl der Kapitularen für Bejahung der Frage sei.

Auch in Uster scheint sich dasselbe Resultat ergeben zu haben; die Meisten seien für den durch das gegenwärtige Lehrmittel gegebenen Gang; dabei werde aber als selbstverständlich vorausgesett, daß die Wortlehre nicht ein dürres Ge=rippe, sondern vielmehr eine anschauliche Abstraktion aus Sätzen sei.

Aus Winterthur endlich wird zwar formell gerade das Gegentheil berichtet, eine vernünftige Wortlehre sei nur an der Hand der Saklehre gedenkbar;
allein zugleich wird auch der Begriff der Saklehre selbst dahin erweitert, daß man
auch das darunter verstehen dürfe, was schon in der Elementarschule als Vorbereitung auf den eigentlichen, grammatischen Unterricht gethan werde, und damit
also ebenfalls wieder der Gang der gegenwärtigen Lehrmittel als ein sachgemäßer
und richtiger bezeichnet.

4. Wie fann von der Schule felbst den phyfifchen Nachtheilen der Schule vorgebogen werden? - fo lautet die vierte Frage der Konferenz. Aber wenn folche Nachtheile gar nicht da find? Regensberg wenigstens ift entschieden der Unficht, der gange Berhalt phyfischer Nachtheile der Schule fei weiter nichts, als ein neuer ungerechter Angriff auf die Schule felbst und nicht beffer ale der, fie vernachläffige die Bemuthebildung oder fie leifte nichts in intellektueller Beziehung. Auch in Burich fei dem in der Frage liegenden Allgemein-Urtheile, ob unfere Schule ein mehr und mehr verfummern= des Geschlecht erziehe, theils mit statistischen Belegen, theils mit speziellen Er= fahrungen aus dem Schulleben in gan; berechtigter, und man durfe fagen, in überzeugender Beife entgegengetreten worden, und in Undelfingen fand man wenigstens, daß das Ucbel nicht gar fo groß fei, das größte Gefchrei tomme von den Städten, wo neben der Schulzeit noch viel Privatunterricht feine Bluthen und Früchte treibe. Um dufterften fieht Ufter; dort wurde nämlich gezeigt, daß nicht etwa nur in der Ernährungsweise, im Genuffe geiftiger Getrante, in zu früher und zu anstrengender Arbeit in Fabriten, auf dem Felde, in der Stube eine nicht feltene Urfache des miglichen Gefundheitszustandes der Rinder murgle, fondern daß auch die Schule in diefer Sinficht außerordentlich und allgemein ichade, in= dem fie die Rinder zu frühe und zu anhaltend an die Schulbant fegle, geiftig belagere und in keiner Weise für die hieraus nothwendig entstehenden, nachtheiligen Folgen Erfat biete. Freilich ift dann auch in diesem Rapitel am forgfältigften auf die verschiedensten Abhülfen und Gegenmittel hingewiesen und wird in dem Bericht mit Recht auf Festsetzung eines spätern Schuleintrittes und Berminderung der Schulzeit für das gartere, rechte Bermehrung des Unterrichtes für das reifere Alter, ferner auf hohe, luftige, reinliche Schulzimmer, auf bequeme Schulbante mit Rücken= und Fuglehnen, auf ftrenge Forderung der aufrechten Saltung der Rinder und öftern Wechsel im Stehen und Sigen, und endlich auf sorgfältige Pflege der Leibesübungen mahrend jedes halben Schultages hingewiesen, damit aber freilich auch fur jedes Dorf ein freundlich gelegener Spielplat und fur den Lehrer genug Ginficht verlangt, feinen Schülern ftatt der vielen Aufgaben etwa den Rath mit nach Sause zu geben, daß sie sich Abende recht luftig machen sollen, während Meilen fich begnügt, für die öftern Leibesübungen der Bolksichule die Paufen zwischen dem Unterricht in Anspruch zu nehmen.

5. Ueber Rothwendigfeit, Beitpunft und Ginrich =

tung eines prattischen Eramens der Lehrer distutirten end= lich die Rapitel Affoltern, Meilen, Pfäffikon und Winterthur. Die fammtlichen Rapitel find darin einig, daß alles gethan werden muß, um eine tüchtige Bildung der Lehrer zu erzielen, daber gelegentlich die Erweiterung des Seminars auf 4 Jahre fehr gebilligt wird; aber ebenfo auch darin, daß die theoretische Ausbildung allein die Lehrertüchtigkeit noch nicht ausmache und daber auch eine Note und also auch ein Eramen, welche fich bloß darauf beziehen, nicht Dann aber glaubten die Ginen, das Seminar felbst konne die maggebend seien. praktische Ausbildung nie fo weit fordern, daß man ichon beim Abgang von diesem auch eine strengere praktische Brufung vornehmen konnte, und schlagen daher vor, beim Abgang vom Seminar den Böglingen nur ein Zeugniß über An= lagen, Fleiß, Fortschritte und Sitten mitzugeben, die eigentliche theoretische und praftische Prüfung aber dann erft nach zwei Jahren vorzunehmen. Undere da= gegen versichern, daß jett auch am Seminar bedeutend mehr fur das Braftische geschehe und daher füglich auch schon beim Abgang vom Seminar im Braktischen geprüft werden konne, nur follte dann das definitive Wahlfähigkeitszeugniß erft nach zwei Jahren und auf das Gutachten der Bezirksschulpflege und allfälliger Experten ertheilt werden.

4. Amtliche Gutachten.

Bu folden ift dieß Jahr nie aufgefordert worden.

5. Freie Borträge.

Defto zahlreicher sind dafür diese gewesen, und sie dürfen in der That insofern als eine Art Gegenstück betrachtet werden, als die Rapitel nirgends mehr als bei der Abgabe von Gutachten ihren Charafter als Glied eines amtlichen Organismus, und dafür nirgends mehr als bei den freien Borträgen ihren Charafter als freie Lehrerkonsernzen bethätigen. Auch ist schon aus der Wahl der Themata ersicht= lich, daß man diese Gerichte auf der Tasel der Kapitel gewissermaßen als das bestrachtet, was neben der tüchtigen Hausmannskost als eine Art Delicatesse soll genossen werden können. Es sind in der Regel eine Art Geschenke, so daß wir uns nicht nur ein schönes Bild von dem Wohlgefallen machen dürsen, womit das Dargebotene ausgenommen worden ist, sondern auch sicher sind, daß dieser Darzeichung jedes Mal der edlere Antrieb vorausging, seinen Kollegen aus seinem Schaße ein Bestes werden zu lassen. Wir wollen uns in dem dießjährigen Bezichte auf die bloße Auszählung dieser Gaben beschränken; zum rechten Mitgenusse könnten uns ja ohnehin die kurzen Notizen der Spezialberichte nicht verhelsen.

In Zürich fam zuerst ein Vortrag über mikrostopische Untersuchungen, dann ein zweiter über die Triebe und endlich ein dritter über die Gefühle. In Horgen ein Vortrag über das Nivelliren.

- In Meilen ein Bortrag über die Bersicherungsrechnungen und ein anderer über die Bersetung verschiedener Größen (Permutation, Bariation und Kombination).
- In Sinweil ein Bortrag über das Sternenzelt, ein zweiter über die französische Revolution und ein dritter über den Elektromagnetismus.
- In Ust er ein Bortrag über Korallenbildung und Korallenriffe, ein zweiter über Lessing's Nathan und ein dritter über Physiologie der Thiere.
- In Pfäffikon ein Vortrag über das Gudrunlied und ein zweiter über Göthe.
- In Winterthur ein Vortrag über Göthe's Faust und zwei Nefrologe über die dahin geschiedenen Kollegen Boßhard in Beltheim und Dättweiler in Winterthur.
- In Andelfingen ein Bortrag über Organismus und Mechanismus in der Schule und ein anderer über die Erlebnisse eines im Dienste der Schule grau gewordenen Lehrers, und endlich
- in Bulach ein Vortrag über die chemischen Wirkungen des Lichtes, ein zweiter über die Geschichte der Hohenstaufen und zuletzt noch: geologisch= geognostische Stizzen über die Bildung der Erdrinde.
- Bloß Affoltern und Regensberg hörten dieß Jahr keine solchen Vorträge.

6. Beift der Rapitularen.

Ueber diesen fagt der Bericht von Burich, seine lettjährige Bemerkung von dem Berwischtsein der Gegenfage ergangend, daß das lette Jahr nun namentlich auch noch dazu beigetragen habe, die außere Bertragsamkeit zu gegenseitigem innern Berftandniß zu vertiefen; gang befondere aber habe fich die hochzuschätende Bewißheit ergeben, fich, wenn auch vielleicht in allem andern nicht, doch in dem innern Bergensdrange nach dem Seiligsten zu verstehen. Auch Affoltern spricht von einem fich neu entwickelnden Beifte der Rollegialität zwischen den jungern und altern Mitgliedern, der recht wohlthuend und fruchtbringend fei, und Sorgen bezeugt ausdrücklich, daß das Gefühl der Busammengehörigkeit auch da, wo die schroffsten Gegenfäte in den Ansichten auftauchten, nie durch unerquickliche Gereiztheit oder Leidenschaftlichkeit verdrängt worden fei, da man durchschnittlich das Perfönliche dem Sachlichen und das Spezielle dem Allgemeinen unterzuordnen Auch bemerkt diefer Bericht im Wegensate zu seinen vorjährigen Bemer= fungen, es scheine auch in der Beziehung wieder beffer zu kommen, daß das ideale Element des Berufes wieder eber ju feiner Burdigung gelange, und als erfte schöne Frucht davon begrüßt er bereits die zwei monatlichen Privatkonferenzen der Rehrer in den obern und in den untern Gemeinden des Bezirks. Auch die Bor= steherschaft von Meilen glaubt den Mitgliedern "fast ohne Ausnahme" das Beugniß freudiger Theilnahme an den Bersammlungen ertheilen zu konnen und

berichtet, daß die Arbeiten immer freiwillig und meift von jungern Rapitularen übernommen worden seien. Sinweil schildert ausführlicher, wenn auch nicht gerade "eine Begeisterung, die immer lodert und Funten fpruht", doch eine innige Singabe an die Sache der Jugendbildung und ein gabes Beharren auf bem vielleicht gerade auch durch die schon dargebrachten Opfer lieb gewordenen Boften, verschweigt aber doch auch nicht die wohlthätige Wirkung einer stillen Soffnung auf das neue Schulgeset, "welches auch die Wechselwirkung zwischen Beift und Materie der Rapitularen nicht außer Acht laffen wolle". Ufter hebt namentlich das eifrige Streben nach Fortbildung hervor, wie es fich fowohl im leb= haften Intereffe an allen Schulfragen als auch in besondern Fachstudien an den Tag legt. Pfaffiton berichtet "nichts Neues", aber Gutes, in den Berhand= lungen Ordnung und in den Arbeiten Gemiffenhaftigkeit; die Diekuffion habe zwar einige Male gedroht allzu perfönlich zu werden, aber es sei deswegen nicht ju fürchten, daß daraus nachhaltige Gefahren für die Harmonie entstehen werden, der fich dieses Rapitel schon seit Jahren erfreut habe. Der Bericht von Winterthur flagt bloß über Ginzelne, deren es eben auch gebe, denen die Berhandlungen des Rapitels fein besonderes Intereffe darzubieten scheinen, und die fich daher aus allerlei Grunden immer möglichst bald wieder zu entfernen suchen, ftatt "ihr außerordentliches Licht unter ihren Rollegen leuchten zu laffen". Sonft aber gehe es einem wahrhaft ju Bergen, wie man fich gerade am Rapitel offenherzig, treu und bieder die Sand reiche, und diese amtebruderliche Liebe ein reges Leben in's Rapitel und das Leben des Rapitels neue Erhebung und Starfung in die Ginzelnen bringe. In Andelfingen hat die Unregelmäßigkeit, eine "regelmäßige Berspätung" und der Umftand, daß die Abhülfe nicht geschehen konnte, ohne hie und da etwas zu beleidigen, doch nicht verhindert, daß man wieder mit Luft und Liebe gearbeitet hat. Auch wird von da einmal berichtet, daß besonders auch ältere Lehrer thätig gewesen seien und ihre Aufgaben "über Erwarten gut" gelöst haben. Der Bericht von Bulach bezeichnet (im Sinne der Rapitularen) die Kapitelsversammlungen sogar als freundliche Sterne im Schulleben, und Regensberg fucht dem Ginzelnen folde Stimmungen befonders auch dadurch zu fichern, daß es jeder Meußerung der Ginzelnen gum Boraus eine freundliche Aufnahme und Burdigung gewährt.

III. Fortbildung der Schulkandidaten.

Ueber diesen Punkt berichten auch dieß Jahr Zürich, Horgen und Regensberg gar nichts, doch wird man daraus, wenn man überhaupt etwas schließen darf, weniger schließen dürsen, daß die Schulkandidaten sich nicht fortgebildet haben, als daß die Präsidenten, entweder sich etwas zu wenig dafür interessirt haben, oder auch — gefunden haben, daß ein Bericht, der sich bloß auf die Selbstaussagen der Schulkandidaten selbst stüßen musse, auch für die Oberbehörden keinen besondern Werth haben könne. In der

That stüßen sich nämlich die meisten Berichte nur auf die Mittheilungen, welche die Kandidaten über ihre Studien selbst zu machen für gut sinden, und dann noch auf den allgemeinen Eindruck, den dieselben bei der jährlichen Zussammenkunft (wenn nämlich eine solche stattsindet) auf ihre Präsidenten glückslicher oder unglücklicher Weise gemacht haben. Dieß Mal ist indeß dieser Eindruck in der Regel nur ein günstiger gewesen.

In Affoltern erklart der Brafident, daß alle Randidaten ihre Stellung erkennen und fich bestreben, diefelbe immer mehr nach allen Richtungen aus= zufüllen. In Meilen find auch dieß Jahr wieder bloß 3 Sekundarschulkan= bidaten gewesen, und zwar alle 3 als anerkannt tuchtige Lehrer an Brivatinstituten, fo daß ihre Einberufung wohl mit Recht unterlaffen werden konnte. Im Berichte von Sinweil dagegen finden wir neben der Mittheilung, daß Die Busammenkunft der Randidaten so anregend gefunden worden sei, daß man beschloß, das nachste Sahr mehrere Male zusammen zu kommen, und neben fehr gunftigen Berichten über den Fortbildungseifer der Ginzelnen in Dieser oder jener Richtung leider doch auch die Bemerkung, daß fich dagegen Einer eber durch unnoble Auftritte als durch Weiterbildung bemerkbar mache. -Betreffend Ufter erinnern wir und noch an den fehr ungunftigen Bericht des porigen Jahres. Dieß Jahr lautet es nun anders. Der Brafident ließ fich in nachahmenswerther Weise auch schriftlich berichten über die Fortbildung feiner Randidaten, und ichreibt nun nach genauer Brufung biefer Berichte, es ergebe fich allerdinge ichon aus der Form diefer Berichte eine fehr verschiedene geistige Begabung der Randidaten, dabei aber doch auch die Gewißheit, daß von Allen die padgaogische Runft mit Gifer gepflegt werde. Es verdienen demnach alle ein ehrenvolles Zeugniß, einzelne ein vorzügliches.

Auch aus Pfäffiton rügt der Bericht nur Gin Mitglied, das durchaus keinen Aufschluß über fich hat geben konnen oder wollen; die übrigen feien offenbar ihrer Fortbildung mit Liebe obgelegen, und wenn auch bei den fpeziellen Lieblingestudien, welche fast alle verfolgen, nicht immer gesagt werden fonne, daß fich die gewählte Lefture fehr genau an den bisherigen Bildungsgang der Randidaten angeschlossen habe, fo fei doch auch nicht zu vergeffen, daß der Gine oder Andere mit klarem Bewußtsein und großer Energie gu Werke gegangen ift. In Winterthur besteht die gute Uebung, daß die Randidaten ihren Brafidenten, der eben Brimarlehrer ift, namentlich auch in feiner Schule fleißig besuchen. Sie kennen die meiften und wichtigsten Berte über Badagogit, haben dieselben tuchtig ftudirt, und suchen fie auch prattifch zur Unwendung zu bringen. Auch die Schulbehörden geben Allen bis auf Einen recht gute Beugniffe. - Auch in Undelfingen gibt es eine Ausnahme von der guten Regel, indem 3mei trot der geschehenen Aufforderungen weder Bericht eingegeben noch ihre obligatorischen Auffate eingeliefert haben; bei einem Dritten endlich fagt der Prafident scheinen besondere ungunftige Berhältnisse dem Muth und der Zeit zur Ausbildung Abbruch zu thun. — In Bülach endlich (denn Regensberg ist oben bereits unter den nicht berichtenden aufgezählt worden) erschienen wieder zwei nicht; die übrigen aber, mit denen sich der Präsident über die mancherlei Hindernisse und Widerwärtig=keiten beim Antritt des Lehramtes oder einer neuen Lehrstelle unterhielt, fan=den darin so viel Beruhigung und Ermunterung, daß sie nach Neujahr eine zweite Versammlung abzuhalten beschlossen.

IV. Die Bibliotheken.

a. Benügung.

Darüber hat Zürich abermals nichts zu berichten, und Affoltern berichtet Abnahme, jedoch mit der Bemerkung, daß dieß wohl am meiften von der verhältnismäßig großen Bahl neu eingetretener Randidaten herkomme. Ebenso Sorgen, jedoch mit der andern Bemerkung, daß bei ihnen die meisten Lehrer ichon Alles gelesen haben und nur fehr weniges neu angeschafft worden fei. De ilen dagegen hatte eine ftarkere Benützung ale in frühern Jahren und hebt noch befonders hervor, daß namentlich auch ältere Lehrer die Bibliothet fleißig benütt haben, und Sinweil fagt, daß besonders die größern Werte, deren Unschaffung den Ginzelnen zu große Roften verursachen wurde, fast beständig in den Sanden der Lehrer feien, und daber nur zu be= dauern sei, daß sie nicht noch viel mehr Anschaffungen machen könnten. Ufter und Pfäffit on geben keine besondern Nachrichten; Winterthur dagegen berichtet als erfreulich, daß in diesem Berichtsjahr 67 Bande abge= holt worden seien, während im vorigen Jahr bloß 30 bezogen worden find. Undelfingen befindet fich bei feinen zwei eigenthumlichen Inftitutionen, Birkulation der Bücher für je 3 Wochen (also eine Art Lesezirkel) und Jahres= beitrag von 1 Franken, recht wohl, und fein schönes Berzeichniß neu ange= schaffter Bücher flicht jedenfalls von demjenigen der meiften andern Rapitel fehr vortheilhaft ab. Wenn endlich Bulach berichtet, daß die Bahl derer, welche Bücher bezogen, nur darum fo gering fci, weil die geholten Bücher in der Regel zuerst von 6, 7 andern Rollegen gelesen werden, ehe sie an den Bib= liothekar zurückgelangen, und dieß zur Ersparung von Portis als etwas 3wedmäßiges bezeichnet, fo erlauben wir uns hier einmal am Schluffe diefes Abschnittes statt eines Bunktes ein bescheidenes Fragezeichen zu machen.

b. Reue Unschaffungen.

Die neuen Anschaffung en haben sich ziemlich an die Empfehlungen der Konferenz der Kapitelspräsidenten gehalten. In den Berichten sind näm= lich besonders solgende aufgezählt:

ivifica ray refine for ryelys

Müller, botanische Reise um die Welt.
Strauß, Ulrich von Hutten.

Moleschott, Rreislauf des Lebens.

Bait, allgemeine Badagogit.

Bait, Lehrbuch der Physiologie.

Mommfen, romifche Geschichte.

Tichudi, Thierleben ber Alpenwelt.

Bartwig, der hohe Morden.

Sug, Mathematif.

Bogt, natürliche Gefchichte der Schöpfung.

Ludwig Snell's Leben.

Vilmar, Literaturgeschichte.

Bichoffe's flaffifche Stellen der Schweiz.

Rörner, die Ratur im Dienfte des Menschen.

Souvestre, der Philosoph in der Dachstube.

Sommerlad, Stillinge Leben.

Rogmäßler, bas Baffer.

Bolf's, R. Biographien.

Spieß, Ad., Turnbuch.

Auerswald und Rogmäßler, botanische Unterhaltungen,

und dann die Fortsetzungen von:

Sumboldt, Kosmus.

Bähringer, padagogische Monateschrift.

Webers Weltgeschichte.

Diefterweg's Jahrbucher.

Lüben, Jahresberichte.

Grimm, Wörterbuch.

Arago's Berfe.

Schmid, Encyklopadie des Erziehungswesens.

Frymann, Badagogisches Bilderbuch.

Bervinus, Geschichte des 19. Jahrhunderts.

Pfuffer, Rafimir. Der Kanton Lugern (Gemälde der Schweiz).

Rurg, Literaturgeschichte.

Dazu kam dann noch in die sämmtlichen Bibliotheken als Geschenk ber antiquarischen Gesellschaft: S. Meier, die Ortsnamen des Kantons Zürich, mit der Bitte, auf alle eigenthümliche Bezeichnung in der Umgebung aufmerksam sein, und solche Beobachtungen der antiquarischen Gesellschaft zur Verfügung stellen zu wollen.

c. Die Rechnungen.

Auch diese find nicht vollständig eingegangen; die eingegangenen aber zeigen folgende Ergebnisse:

	Einnahmen.		Ausgaben.		Attiv=Saldo.		Passiv=Saldo.	
	Frf.	Rp.	Frt.	Rp.	Frk.	Rp.	Frt.	Rp.
Zürich	-	quantiza			transmitte.		-	Trease
Affoltern	46	45	42	10	4	35		toured
Horgen	67	73	28	50	39	23	Windows	Name and Address of the Owner, where the Owner, which is the Owner, where the Owner, which is the
Meilen	59	56	37	90	21	66	-	-
Sinweil .	55	62	46	55	9	7	-	**
Ufter	49	5	73	10	Georgeoid		24	05
Pfäffikon.	67	99	47	60	20	3 9	-	Chipper
Winterthur	66	02	51	45	14	57	Conjustment	Telephone
Undelfingen	131	65	144	20	-	-	12	55
Bülach	62	34	47	12	15	22	N-Hall	traduct
Regensberg	43	7 5	23	68	20	07		*****

Am Schlusse des Berichtes angelangt, frage ich mich, ob ich wohl auch dieß Jahr wieder einige Wünsche anfügen solle. Ich unterlasse es aber entschieden, und zwar aus dem ganz einsachen Grunde, weil es schon das lette Mal nicht viel genütt hat, d. h. auch jett wird wie jedesmal bemerkt, daß eine ganze Menge von Lücken unausgefüllt geblieben sind, und von mehrern Berichterstattern ihre ganz abweichenden Schemata befolgt wurden. Dagegen eine Meinung erlaube ich mir noch auszusprechen; und zwar dahin gehend, daß der wirkliche Werth dieses Generalberichtes erst dann wieder in einem zu rechtsertigenden Berhältniß zu der ganz unglaublichen Mühe an deren Anserstigung würde stehen können, wenn einerseits die Berhandlungen der verschiesdenen Kapitel sich wieder etwas mehr den gleichen Gegenständen zuwenden würden, und anderseits von dem Generalberichte selbst im Wesentlichen nur eine Berichterstattung über diese verschiedenen Behandlungen der gleichen Gegenstände, oder dann Mittheilungen von ganz Besonderm und Eigenthümslichem, aber nicht eine Zusammenstellung von Allem in Allem verlangt würde.

Die Hauptempfindung aber, mit der ich schließe, ist doch, daß die beschries bene Sache selbst, nämlich die Thätigkeit der zürcherischen Schulkaspitel, im Ganzen eine so erfreuliche Erscheinung ist, daß man sich auch das wohl gefallen lassen darf, daß sie all ihren Spezials und Generalberichterstatztern so viel zur Aufzeichnung hinter sich zuruck läßt. Möge sie so bleiben!

Fries, Seminardireftor.